



Mit Weitsaat und Lerchenpatches gezielt die Artenvielfalt fördern

Intensiver Ackerbau kann die Biodiversität beeinträchtigen. Die gezielte Reduktion der Intensität und der Pflanzendichte auf Teilflächen (im Ackergebiet) helfen Wildtieren, sich im Getreide und weiteren Kulturen erfolgreich vermehren zu können. IP-SUISSE Landwirte und Landwirtinnen fördern die Biodiversität im Ackerbau mit lockerem, niedrigem Pflanzenbewuchs und dem Belassen von Ackerwildkräutern als Lebensraum für Insekten. Mit diesen ökologischen und ressourcenschonenden Massnahmen wird nicht nur Natur und Umwelt geholfen. Sie schaffen durch ihre Sichtbarkeit auch Interesse und Goodwill bei Konsumentinnen und Konsumenten.



Vorteile von Weitsaaten und Kleinflächen/Patches

- Ressourcenschonend
- Förderung der funktionellen Biodiversität
- Förderung typischer Kulturlandarten wie Feldlerche und Feldhase
- Förderung von Ackerwildkräutern als Nahrung für Wildbienen und andere Insekten

Die Intensität des Ackerbaus liegt in vielen Gebieten über der Tragfähigkeit des Ökosystems. Dies hat negative Auswirkungen auf die Ressourcen Boden (Erosion), Wasser (PSM/Düngung) und Luft (Treibhausgasemissionen). Auch die Biodiversität ist eine natürliche Ressource, die geschont werden muss. Die Biodiversität erbringt unverzichtbare Ökosystemdienst-

leistungen (Bestäubung, natürliche Schädlingsbekämpfung etc.). Ausserdem sind artenreiche Systeme widerstandsfähiger gegenüber Umwelteinflüssen. Deshalb muss die Biodiversität auch auf den Produktionsflächen («in crop») gefördert werden. Die hier vorgestellten Massnahmen bieten der am Boden brütenden Feldlerche und dem Feldhasen bessere Bedingungen zur Aufzucht ihrer Jungen. Die Aktivität und Dichte von wirbellosen Tieren ist erhöht. So gibt es mehr Insekten in weitgesäten Bereichen, welche wiederum potenzielle Schädlinge im Getreide effizienter in Schach halten (Förderung der funktionellen Biodiversität). In-crop-Massnahmen sind aber kein Ersatz für wertvolle Biodiversitätsförderflächen wie Brachen oder Säume. Es braucht beides in entsprechender Quantität und Qualität.



vogelwarte.ch



bauern für generationen.

Massnahmen auf Ackerflächen



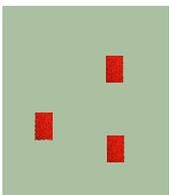
Kleinflächen/Patches in Ackerkulturen

Kleinflächen können in Getreide, Raps, Sonnenblumen und Mais angelegt werden. Wichtig ist die korrekte Anlage **weg von Fahrgassen!** Diese werden nämlich häufig von Nesträubern abgesucht.

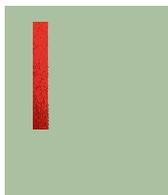
Anforderungen IP-SUISSE Punktesystem

- Deklariert wird die gesamte Fläche der Hauptkultur (z. B. Weizen)
- Mindestens 3 Kleinflächen à 3 m × 9 m pro Hektare oder ein Streifen à 3 m × 25 m (oder 2 m × 40 m)
- Korrekte Anlage beachten: nicht an Ackerrändern oder in Fahrgassen und gleichmässig verteilt
- Die mechanische Unkrautbekämpfung (Striegeln) ist auf den Kleinflächen **nicht** erlaubt. Grund: Die Kleinflächen schaffen zusätzliche Deckung für Bodenbrüter
- Kein Einsatz von Herbiziden in den Patches ab Saat der Hauptkultur (z. B. Weizen)
- Blacken, Ackerkratzdisteln und Winden dürfen von Hand oder chemisch mit der Rückenspritze bekämpft werden
- **Optional:** Einsatz der Kleinflächen mit einheimischer Wildkräutermischung (im November bei Winterkulturen oder im Februar/März bei Sommerkulturen). Das Saatgut für die Wildkräutermischung kann kostenlos bei IP-SUISSE bezogen werden.

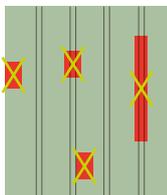
Streifen richtig anlegen



Wie viele Patches pro Fläche?
bis 0,8 ha = 2 Patches
0,8–1,1 ha = 3 Patches
1,1–1,4 ha = 4 Patches
1,4–1,8 ha = 5 Patches
1,8–2,1 ha = 6 Patches
je weitere 0,3 ha = 1 weiterer Patch



Wie viele Streifen pro Fläche?
bis 1 ha = 1 Streifen
bis 2 ha = 2 Streifen
je weitere ha = 1 weiterer Streifen



Lage der Flächen
Flächen nicht am Ackerrand oder in der Nähe der Fahrspur anlegen!

Weitsaat nach IP-SUISSE im Getreide

Auf IP-SUISSE Getreideparzellen werden mit Weitsaaten Ressourcen geschont und die Biodiversität gefördert zum direkten Nutzen von Wildbienen, Feldlerchen, Feldhasen und Ackerwildkräutern.

Hinweis: Weite Reihe als regionsspezifische BFF in den Kantonen AG, BL, BE, JU, LU, SO, ZG, SH ist unter Einhaltung der kantonalen Anforderung anrechenbar bei IP-SUISSE.

Anforderungen IP-SUISSE Punktesystem

- Deklariert wird die gesamte Fläche der Hauptkultur mit Weitsaat (z. B. Weizen)
- Saatmuster gemäss Anforderungen Direktzahlungsverordnung (DZV) «Getreide in weiter Reihe»
Hinweis: Die in der DZV vorgegebenen Lücken von 30 Zentimetern stellen ein Minimum dar. Breitere Lücken nützen der Biodiversität deutlich mehr. Ebenfalls ist die Düngung entsprechend der Saatmenge zu reduzieren.



Feldrandtafeln informieren interessierte Passantinnen und Passanten über Sinn und Zweck der Massnahmen. IP-SUISSE stellt gerne solche Infotafeln zur Verfügung. Sie können die Tafeln im Webshop **shop.ipsuisse.ch** oder auch via Mail oder Telefon bei der Geschäftsstelle beziehen.